



2015 - 2025
10 Jahre
Genossenschaft
Geburtshaus
Simmental-Saanenland:
Maternité Alpine





Jubiläumsschrift

10 Jahre

Genossenschaft Geburtshaus
Simmental-Sannenland:
Maternité Alpine

Inhalt

Vorwort	2
Chronik	3
Das Fundament: Ehrenämter und Spenden	5
Gedanken von Beteiligten zum Jubiläum	11

Impressum

Autorinnen und Autoren: Aegerter Sandra, Boschung Chantal, Fankhauser Lisa, Guggisberg Marianne, Graf Sabine, Hablützel Ursula, Haueter Marianne, Hefti Kathrin, Hefti Martin, Isler Simona, Künzi Anna Barbara, Kuhn Fränzi, Lässer Bettina, Lempen Annemarie, Linder Andrea, Martin Corinne, Michel Ursi, Minnig Ruedi, Niederberger Hannah, Nyffeler Martina, Oester Nadja, Paris Viktoria, Perren Angela, Reber Susanne, Romang Romana, Rothenbühler Martin, Rychener Otto, Schranz Denise, Suter Raphaëla, Schwander Verena, Schwarz Beatrice, Speiser Anne, Stryffeler Sonja, Überwasser Nadine, von Graffenried Monique, Weibel Christine, Widmer Dina, Willener Rosmarie, Zbinden Anita, Zindel Madlaina, Zoller Rita, Zuber Anina

Redaktion: Marianne Haueter, **Fotos:** Lukas Lehmann, Marianne Haueter, Gina Sigl

Lektorat: Rosmarie Willener, **Druck:** Kopp Druck + Grafik AG

Genossenschaft Geburtshaus Simmental-Saanenland: Maternité Alpine ©

3770 Zweisimmen, Eggetlistrasse 5a

Mail-Adresse: verwaltung@maternitealpine.ch, Website: www.maternitealpine.ch,

Zweisimmen, Juni 2025



Vorwort

10 Jahre ist es her seit der Gründung der gemeinnützigen Genossenschaft Geburtshaus Simmental Saanenland: Maternité Alpine. Diese ist nach dem verlorenen Kampf der Bevölkerung für den Erhalt der Geburtshilfe am Spital Zweisimmen, als Selbsthilfeprojekt entstanden. Wir sind alle stolz darauf, dass wir trotz aller schwierigen Bedingungen, nach viel ehrenamtlicher Arbeit, dieses Jubiläum feiern können. Dies möchten wir mit dieser Broschüre würdigen und in Erinnerung rufen. Vielleicht dient dies anderen Regionen in ähnlicher Lage als Motivation. Dies in Zeiten, in welcher die wohnortsnahe Gesundheitsversorgung von Mutter und Kind in ländlichen Regionen zentralisiert wird und somit immer mehr verschwindet.

Unseres Wissens ist die Maternité Alpine bisher die einzige gemeinnützige und genossenschaftlich organisierte Institution in der Schweiz, in der stationäre und ambulante Gesundheitsversorgung angeboten wird. Die Rechtsform der Genossenschaft erlaubt es, aus NutzerInnen MiteigentümerInnen zu machen und die Verantwortung für die wohnortsnahe Grundversorgung in der Geburtshilfe zurückzuerobern. Solch widerständiges Handeln und eigenverantwortliches Übernehmen gesellschaftlicher und sozialer Aufgaben hat im Alpenraum eine jahrhundertealte Tradition. Der Zufall will es, dass die Vereinten Nationen (UN) das Jahr 2025 zum Internationalen Jahr der Genossenschaften erklärt haben – unter dem Motto: **«Cooperatives Build a Better World»** (Genossenschaften schaffen eine bessere Welt).

An der Eröffnungsfeier der Maternité Alpine hat die Medizinhistorikerin Prof. Barbara Duden als Gastrednerin zum Thema *«Was in der Geburtshilfe wirklich zählt, lässt sich nicht zählen»* referiert. Rückblickend meinen wir, dass viele Gebärende sich in der Maternité Alpine ihre Zeit nehmen konnten. Sie wurde ihnen nicht genommen. Wir danken allen, die in irgendeiner Form dazu beigetragen haben, dass es die Maternité Alpine gibt. Die Kinder, welche dort geboren wurden oder das Wochenbett verbrachten, dürfen als Erwachsene auf einen speziellen Geburtsort mit einer speziellen Entstehungsgeschichte zurückschauen. Wir hoffen, dass es die Maternité Alpine noch viele Jahre geben wird. Wir setzen uns weiterhin dafür ein, dass die Hebammenkunst Risikomedizin, Ökonomisierung, Zentralisierung und Rationalisierung in der Geburtshilfe überleben wird.

Marianne Haueter
Hebamme MSc und Gründungsmitglied

2015

Gründungsversammlung am 30. Juli im Stallbeizli Gstaad, nachdem der Kampf gegen die Schliessung der Geburtshilfe am Spital in Zweisimmen verloren wurde.



Tagespräsident und ein Redner



Genehmigung Statuten



Die frisch gewählte Verwaltung

2016

Planung & Einrichtung der Räume



29.12.2016 Tag der offenen Türe
Empfang von Gemeindebehörden und werdenden Eltern



2017

Eröffnungsfest



Einige - teilweise neue -
Verwaltungsmitglieder

2018

Zur ideellen und finanziellen
Unterstützung wurde im April der
«Förderverein» gegründet.



Übergabe von CHF 7777 vom
Förderverein an die Genossenschaft

2021

Wir arbeiten engagiert am Projekt



für eine integrierte Versorgung mit,
welches leider im 2023 bei den
Abstimmungen in 2 Gemeinden
äusserts knapp scheiterte.

Die zu tiefen Tarife der
Krankenkassen decken nicht alle
Kosten. Nebst allgemeinen Spenden
konnte mit einem Crowdfunding
über hunderttausend Franken
gesammelt werden. Auch die
Gemeinden geben Unterstützung.



Werbung an Regionalmärkten

2022

Wir finden mit
Tina Göpfert
eine zusätzliche
Frauenärztin für
die Region.

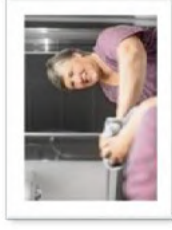


2023

Die neuen jungen Co-Betriebs-
leiterinnen - seit 2022 im Amt -
verabschieden die «Bisherige» in
den Ruhestand.



Die Hauswirtschafts-Frauen kochen
feine Menüs für die Familien, halten
das Haus in Schuss und tragen zur
familiären Atmosphäre bei.



2024

Am 27. Juni durfte Noe als 400. Kind
im Geburtshaus Maternité Alpine
das Licht der Welt erblicken.



Erarbeitung von Konzepten & Businessplan, Gesuch an Kanton für Betriebsbewilligung & Aufnahme auf Spitalliste.



Sitzungen in Bern mit der Gesundheitsdirektion



Suche von Startkapital und Haus



Erste GV im Beinhaus

2017

1. Januar Betriebseröffnung

7. Januar: Anna Theresa, das erste Kind ist geboren!



Das Team beim Betriebsstart



Das erste Betriebsauto: ≈ 16'000 km wurden im Jahr 2017 für Wochenbettbesuche gefahren.



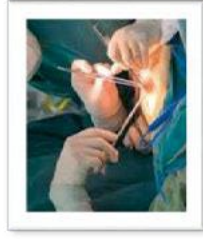
2018

11. Oktober: Fiona ist das 100. Baby seit Betriebsstart.



2019

Im Juli Start des Pilotprojektes «geplante Kaiserschnitte» am Spital Zweisimmen. Ein langer Weg voller Hürden.



Das Pilotprojekt wird im Auftrag der Gesundheitsdirektion von der Fachhochschule Bern evaluiert. Wir können stolz sein auf das innovative Projekt.

2020

Anstrengendes Corona Jahr mit viel Aufwand und auf Ende Jahr noch der Weggang von der Co-Betriebsleiterin und Hebamme Sabine Graf sowie 3 andere Mitgründerinnen.



Diese

untersützt Nadine Kleinebeker in der Praxis und daneben auch die Maternité Alpine mit Hintergrunddiensten. Ebenfalls konnte unsere Kinderärztin Maria Ader, die neu zugezogene Kinderärztin Kerstin Seibel als Vertretung und zur Zusammenarbeit gewinnen.



Eltern schätzen die wohnortnahe interprofessionelle Zusammenarbeit und Betreuung von den Hebammen mit den Frauen- und Kinderärztinnen sehr.



2023



Highlights sind Wochenbettbesuche auf Alpen

Eine von vielen Team-Weiterbildung am REGA-Stützpunkt Zweisimmen.



2025

Mittlerweile sind seit dem Betriebsbeginn am 01.01.2017 bereits über 440 Kinder in der Maternité Alpine geboren. Über 720 Mütter haben dort mit ihren Neugeborenen das Wochenbett verbracht und die Hebammen führten rund 8000 ambulante Konsultationen durch.



Teamausflug in den See

Stolz feiern wir 10 Jahre Genossenschaft Geburtshaus Simmental-Saanenland: Maternité Alpine!



Das Fundament des Geburtshauses Maternité Alpine: Ehrenämter, Spenden und Unterstützung aus der Region

Aufbauarbeit und Verwaltung

Unser Geburtshaus würde es ohne Ehrenämter und Spenden nicht geben. Zuallererst sind da die Mitglieder der Verwaltung und des Beirates zu nennen. Nie hat jemand für diese anspruchsvolle und aufwändige Tätigkeit Vergütungen oder Spesen bezogen! Allein die Sitzungen: Während zehn Jahren, rund 12-mal pro Jahr, 6 bis 12 Teilnehmende, etwa drei bis vier Stunden ergeben grob geschätzt insgesamt 5000 bis 6000 Arbeitsstunden. Zum Tarif von 0.00 CHF.

Hinzu kommen über all die Jahre Verhandlungen von Einzelnen mit Behörden, Partnerspitälern, Krankenkassen und die Mitarbeit im gescheiterten Projekt «Integrierte Versorgung» der GSS sowie die Entwicklung des Pilotprojekts «Primärer Kaiserschnitt im Spital Zweisimmen». An all diesen Sitzungen sind die Vertreter:innen der Maternité Alpine vermutlich die Einzigen, die keine Entschädigungen beziehen.

Auch eine Grossrätin und ein Grossrat aus der Region wirken kräftig in der Verwaltung mit und tragen gesundheitspolitische Anliegen der Region, nach Bern ins Parlament und zur Regierung.

Wir suchen ein Sitzungszimmer oder ein Versammlungslokal? No Problem! Wir dürfen regelmässig an den besten Adressen im Simmental und Saanenland tagen. Nicht selten bringt ein Verwaltungsmitglied etwas zum Trinken und Knabbern für alle mit. Wer hat den Raum vorbereitet und wer hat ihn nach der Sitzung aufgeräumt und geputzt? Soweit wir wissen, waren es nicht Heintzelmännchen.

Das Erstellen des Businessplans wurde die Abschlussarbeit einer Studentin der Betriebswirtschaft. Die Gründungshebammen erstellten Konzepte, beschafften medizinisches Material, Gastronomie- und Hotellerie-Einrichtungen. Spezialanfertigungen wie Gestelle, Vorhänge, Gebärbett und Neugeborenen-Wagen wurden mit lokalen Handwerkern besprochen - diese gewährten großzügige Rabatte.

Finanzielle Starthilfe und große Investitionen

Eine Frau -anonym bleiben wollend- spendete ein zinsloses Darlehen von 300'000 CHF und schenkte es später dem Geburtshaus. Dies war ein wichtiges Signal: Es glaubt jemand an den Erfolg unseres Projekts! Die zehn Gemeinden in der Region beteiligten sich mit je 15 CHF pro Einwohner:in, Total mit ebenfalls 300'000 CHF. Anteilscheine von Genossenschafterinnen und Genossenschaftlern sowie Spenden von weiteren Privatpersonen und Geschäften trugen dazu bei, ein Startkapital von 700'000 CHF zusammen zu bringen. Auch die Stiftung «Patenschaft für Berggemeinden» half in den Jahren nach dem Betriebsstart mit einem Beitrag von 100'000 CHF. Ein paar Jahre später, als die Finanzen wieder knapp wurden, kamen über 120'000 CHF durch ein Crowdfunding zusammen, welches ein Beiratsmitglied gestartet hat. Während zwei Jahren beteiligten sich dann wieder die Gemeinden der Region je mit einem jährlichen Beitrag. Ebenso

helfen uns laufend grosse und kleine Spenden von Privatpersonen, Vereinen, Stiftungen und Geschäften den Betrieb weiterzuführen.

Im Schnellzug zur Eröffnung

Ende November 2016 wurde endlich die Betriebsbewilligung und die Aufnahme auf die Spitalliste vom Kanton erteilt. Die Erleichterung war gross, der Zeitplan eng bis zum Betriebsstart am 01.01.2017.



Zwei pensionierte Profis erstellten die Umbaupläne und übernahmen die Bauplanung und Bauleitung. Die Co-Betriebsleitung erstellte Beschaffungslisten für die Einrichtung und für das benötigte Material. Die grosse Einrichtungsphase ist gestartet: In der Advents- und Weihnachtszeit wuselte und werkelte es fast Tag und Nacht im Geburtshaus. Lichtinstallationen, Montage der Badewanne, Einbau von Türen, Einrichtung von Zimmern und Küche, Erstellen von Dienstplänen für die Hebammen, das alles lief gleichzeitig. Ein Mediamatiker aus dem Dorf installierte in seiner Freizeit, samstags und abends die ganze Telefonie und die Internetanschlüsse. Wir haben es geschafft: Am 29. Dezember 2016 konnte der Tag der offenen Tür stattfinden!

Kreative Aktionen und praktische Soforthilfe

Das erste Firmmentransparent «Geburtshaus Maternité Alpine» flatterte an der Fassade im Wind und war nicht mehr lesbar. In eigener Initiative stellte ein älterer Genossenschafter eines Tages seine Leiter an den Balkon und befestigte das flatternde Tuch mit Bleigewichten.

Im Advent stellte uns ein Vater eines Geburtshauskindes einen schönen Weihnachtsbaum vors Haus. «Geburtshaus ohne Weihnachtsbaum geht gar nicht.» Als ein Sturm den Baum beschädigte, wurde dieser umgehend durch ihn ersetzt.

Ein Freund eines Verwaltungsmitglieds entwarf kostenlos das Logo, das wir heute noch benutzen. Wer schon einmal ein Logo in Auftrag gab, weiss, was die Entwicklung eines solchen normalerweise kostet.

Weil ein Geschäftsinhaber bemerkte, dass wir uns schwertun mit der Erstellung des Designs für die Neugeborenen Publikationen, beauftragte er kurzerhand auf seine Kosten eine Werbeagentur in der Region um dies umzusetzen. Zusammen mit anderen Betrieben sponsert dieser Geschäftsinhaber seither jeweils die Veröffentlichung der Neugeborenen in den Lokalzeitungen.

Eine junge Grafikerin in Ausbildung erstellte für uns das «Corporate Design» und Vorlagen für den Betrieb, damit wir im Briefverkehr „eine gute Falle machen“.

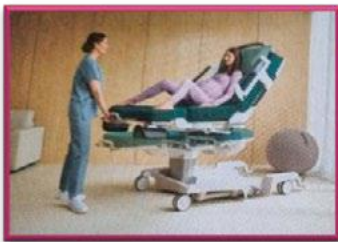
Eine kreatives Beiratsmitglied gestaltet jedes Jahr das «Ameisen»-Titelblatt für den Jahresbericht der Genossenschaft. Eine andere Unterstützerin lektoriert die Texte.

Seit der Eröffnung schenkt eine Metzgerei vom Nachbardorf jedem Vater zur Geburt eine stärkende Wurstspezialität. Wursten als Ehrenamt? Doch, das gibt's!

Ein Beiratsmitglied kocht die Hühnersuppe für die Wöchnerinnen, welche jeden Tag quasi als Miraculix'scher Zaubertrank auf der Menükarte steht.

Einrichtung & Ausstattung

Heute wird in Infrastruktur und Einrichtungen von Spitälern und Institutionen jeweils viel Geld investiert. Die Maternité Alpine ist ein kleines Beispiel für Kreislaufwirtschaft, welche lokale Handwerker unterstützt. Erwähnt sei die Beschaffung eines Gebärbettes. Ein neues Gebärbett kostet zwischen 20'000 und 30'000 CHF, je nach Ausführung. Wir ersteigerten ein gebrauchtes, höhenverstellbares, elektrisches Pflegebett für 2'000 CHF. Mit einem unentgeltlich zur Verfügung gestellten Transporter eines Zimmereibetriebes holten wir es ab. Ein Metallbauer machte Anpassungsarbeiten am Unterbau, montierte abnehmbare Beinstützen und ein Schreiner umrandete das Bett mit Holz. Wir kauften eine neue Matratze und richteten das Bett ein. Unser sehr günstiges und teilweise ehrenamtlich maßgeschneidertes Gebärbett ist immer noch in Betrieb.



Links: So sieht ein neues teures Gebärbett aus. Rechts: Das Gebärbett-Innenleben, welches der Metallbauer gemäss unseren Wünschen kreiert hat



So sieht unser Gebärbett - mit versteckten Rädern - nun aus



Eine Ärztin schenkte uns elektrisch verstellbare Wöchnerinnenbetten. Ein Schreiner umrandete

auch diese mit Holz. Frauen der Nachbargemeinde nähten einen Quilt als Bettdecke.



Ein Elektrogeschäft spendete dem Geburtshaus eine vollautomatische Kaffeemaschine, damit die Belegschaft immer wach bleibt! Eine Mitgründerin brachte einen Tresor für die Akten. Eltern einer Hebamme sponserten einen Akten-Schredder. Eine Drucker-Lieferantin einer Nachbargemeindeverwaltung schenkte uns ein ausrangiertes Luxusmodell, das auch heute noch tip-top druckt und scant. Ein Schreiner fertigte auf Mass zwei schöne eichenholzgerahmte Pinnwände an.



Ein Schreiner und ein Vorhanggeschäft gewährten großzügige Rabatte auf die maßgefertigten Möbel und Vorhänge. Eine Hebamme brachte edle Leinenvorhänge für den Wintergarten. Eine Ärztin und ihr Mann sponserten die Kleiderschränke für die Wöchnerinnenzimmer. Hauswirtschafterinnen und Hebammen trieben Küchenutensilien und Stillkissen auf. Eine Hebamme beschaffte bei einer Hotelauktion günstig schönes Geschirr. Ein Vater eines Geburtshauskindes schenkte uns einen Staubsauger.

Der Ehemann einer Hauswirtschafterin goss einen den Böen trotzenen Betonfuss für den Wäscheständer auf der Terrasse. Eine andere Hebamme organisierte ein modernes Dampfbügeleisen mit Brett, das eine ältere Dame nicht mehr benötigt. Eine befreundete Gärtnerin brachte Kräuterhochbeete und pflanzte Teekräuter für stillende und schwangere Frauen. Freunde der Region, die ihre Ferien hier verbringen, spendeten einen Kardio-Tokografen (CTG). Ein Verlegungsspital spendete einen Biox-Apparat (O₂ Messgerät). Eine ältere Frau ohne Nachkommen überbrachte uns den antiken Familienstubenwagen, der mehreren Generationen ihrer Familie gedient hat.

Fachliche Hilfe & Know-how beim Start und im laufenden Betrieb

Unser IT-Spezialist reist regelmässig aus dem Mittelland an und hilft uns seit Jahren mit Engsgeduld bei Schwierigkeiten mit Installationen, EPDS, Programmen etc. und stellt längstens nicht alles in Rechnung.

Zwei befreundete Unterländer-Hebammen gaben dem Start-Team unentgeltliche Kurse für Körperarbeit in der Schwangerschaft und im Wochenbett. Die Wöchnerinnen schätzen diese Körperarbeiten enorm.



Ein pensionierter Gerichtspräsident gibt uns bei Bedarf Rechtsauskünfte. Pensionierte Ärzte helfen Hintergrunddienste zu stemmen. Ein emeritierter Raumplaner erstellte jeden Monat und am Ende des Jahres die Zeiterfassungsabrechnungen der Mitarbeiterinnen. Inzwischen werden diese Arbeiten durch das Team ausgeführt. Ein wissenschaftlicher Berater half bei der Erstellung des Qualitätskonzepts und schulte das Gründerinnen-Team. Eine

Mitgründer-Hebamme mit Wirte Patent erstellte die Gastronomie- und Hotellerie Konzepte und schulte Hauswirtschafterinnen und Hebammen nachhaltig. Bisher hatte der Lebensmittelinspektor noch nie etwas beanstandet.

Eine Hebamme aus einem Luzerner Geburtshaus führte uns in die „Bürokratie“ ein, wie zum Beispiel das DRG-Abrechnungs- und Statistikerfassungswesen von Bund, Kantonen und Krankenkassen. Eine Frau in den USA mit Wurzeln in der Region, übersetzt uns kostenlos Werbematerial auf Englisch, mit der wir Gäste in der Region ansprechen wollen. Eine andere Frau aus der Region und die Tante einer Hebamme übersetzen Konzepte auf Französisch, mit welchen wir in der benachbarten frankofonen Region Werbung machen. Ein Geschäft spendete den Druck für die ersten Broschüren.

Ein Verwaltungsmitglied bringt und installiert bei jeder Genossenschaftsveranstaltung Beamer und Technik.

Persönliches Engagement & kulturelle Beiträge

Eine Pianistin gab in der Weihnachtszeit ein Benefiz-Konzert für die Maternité Alpine in der Kirche Zweisimmen. Auch ein einheimischer Jodlerklub übergab dem Geburtshaus die Kollekte ihres Konzertes in der Kirche. Eine Berner-Künstlerin erstellte ein Spielhaus für die Geschwister-Kinder, die auf Besuch im Geburtshaus sind. Das Spielhaus hat einen Stall mit Tieren, eine Wohnung, eine Küche und diverse Kochutensilien. Kirchgemeinden überweisen Kollekten an die Maternité Alpine, Frauenvereine spenden regelmässig oder überweisen die Erträge von Brunch-Veranstaltungen. Hochzeitpaare und Angehörige von Verstorbenen setzten statt Geschenke resp. Blumen Geldspenden für das Geburtshaus auf die Wunschliste oder die Leidzirkulare. Ein Feriengast finanzierte mehrere Jahre das Weihnachtsessen für die Geburtshaus-Mitarbeiterinnen sowie für die Verwaltung und den Beirat.



Frauen aus verschiedenen Regionen stricken seit dem Betriebsstart Mützen und Finken für die Geburtshauskinder, welche sie mit nach Hause nehmen dürfen. Es sind kleine Kunstwerke, die mit den wechselnden Modetrends Schritt halten. Mittlerweile hatten über 700 Paar Babyfüße warm dank diesen Strickerinnen.

Öffentlichkeitsarbeit & Community

Ein Verwaltungsmitglied der Gründungszeit hat die erste Webseite erstellt, ein aktuelles Verwaltungsmitglied betreut die inzwischen professionell erstellte Webseite.

Die Social Media Kanäle werden durch ein anderes Verwaltungsmitglied, in Zusammenarbeit mit jungen Hebammen bewirtschaftet.

Frauen aus der Region gründeten einen Förderverein, stellten Markt-Utensilien zusammen, gingen damit regelmässig an lokale Märkte oder an sonstige lokale Veranstaltungen und werben Mitglieder und Unterstützung für das Geburtshaus.



Mobilität in den Alpen - Schutzengel fahren mit!

Jährlich werden rund 16'000 km für Wochenbettbesuche gefahren. Als unser erstes 4-Rad Betriebsauto, -eine günstige Occasion mit 220'000 km auf dem Tacho- nach 2 Jahren zur Prüfung aufgegeben wurde, schenkte uns der lokale Taxiunternehmer ein größeres, frisch geprüftes 4x4-Ersatzfahrzeug, welches er nicht mehr benötigte. Wir sind nicht immer glücklich mit den verschneiten oder vereisten schmalen Bergstraßen. Beulen und Kratzer werden verursacht. Einmal geriet eine Hebamme auf vereister Straße sogar über die Böschung. Zwei Väter von Geburtshauskindern zogen sie vereint mit ihren Traktoren wieder auf die Straße hoch.



Ein anderes Mal verlor eine Hebamme aus unerklärlichen Gründen ein Rad und blockierte für eine Stunde die Talstraße, bis die Polizei diese wieder freigab.



Wenn der Wochenbettbesuch in der Nähe des Geburtshauses stattfindet und wenig Material zu transportieren ist, fahren die Hebammen am liebsten mit dem gesponserten E-Bike! Aber das weitaus beliebteste Transportmittel ist der Sessellift, wenn ein Wochenbettbesuch auf einer damit erschlossenen Alp stattfindet.



Martin Rothenbühler

Bern

emeritierter wissenschaftlicher Berater

Präsident der Gründungsversammlung, Beirat

Vor zehn Jahren wurde die Genossenschaft Geburtshaus Maternité Alpine gegründet

Was uns freute

Als wir so weit waren und an die Gründung einer juristischen Person für das Geburtshaus denken konnten, schlugen wir die Gründung einer gemeinnützigen Genossenschaft vor. Der Vorschlag wurde ohne weiteres angenommen. Niemand opponierte. Wir waren damals eine der ganz seltenen Einrichtungen im schweizerischen Gesundheitswesen, welche die Rechtsform der Genossenschaft wählte.

Was uns überraschte

Es galt nun, Statuten zu entwickeln und zu genehmigen. Wir sprachen uns aufgrund früherer, eher unliebsamer Erfahrungen dafür aus, die Gründungsversammlung zahlenmäßig möglichst klein zu halten. Es ist in der Regel viel einfacher und man einigt sich rascher, wenn nur die minimal notwendigen sieben Gründungsmitglieder zusammensitzen. Meinten wir. Wir unterlagen mit dieser Ansicht deutlich. Alle anderen in der Gründer:innengruppe wollten möglichst viele Leute mobilisieren. Und dies noch mitten im Sommer, zur Alpzeit, wo, weiss der Kuckuck, viele Leute Anderes und Wichtigeres zu tun haben, als eine Genossenschaft zu gründen. Wir geben es zu: Wir irrten uns gründlich, wie die Geschichte zeigt. Mitten im Sommer, am 30. Juli 2015 kamen 49 Leute aus beiden Talschaften, Simmental und Saanenland sowie aus dem Unterland nach Gstaad, in Michel's Stallbeizli. Sie konnten sich in kürzester Zeit auf Statuten einigen, eine Mitgliedschaftsliste wurde erstellt, und noch am selben Abend, gegen Mitternacht, wurde das Gründungsprotokoll genehmigt: Das soll uns mal jemand nachmachen...

Worauf wir stolz sein können

Es galt nun, die nötigen Unterlagen zu entwickeln. Leitbild, Betriebskonzept, Betriebshandbuch, Entsorgungskonzept, Business-Plan, Qualitätskonzept, Notfallkonzept, Pharmazeutisches Konzept, Hygienerichtlinien, diverse Reglemente usw. Viel Papier, ohne das eine Anerkennung und Betriebsbewilligung durch den Kanton nicht möglich ist. Natürlich waren wir ja nicht die ersten, die ein Geburtshaus gründen wollten. Natürlich hätte es andernorts vielleicht brauchbare Vorlagen gegeben. Aber es ließ sich damals niemand gerne in die Karten blicken, und schon gar nicht gratis. Also entwickelten wir das meiste selber, zogen viel Fachliteratur bei, aber insgesamt ohne wesentliche Hilfe von außen.

Und wir nahmen uns fest vor, dass wir unsere Unterlagen allfälligen weiteren Interessent:innen zur Gründung von Geburtshäusern sofort und kostenlos weitergeben würden. Von dieser Freizügigkeit

profitierten bisher drei Geburtshäuser in Gründung (St. Gallen, Matthea Basel und Geburtshaus am Mülibach, Steffisburg). Genau darauf sind wir heute stolz!

Was uns erstaunte

Zu Beginn dachten einzelne von uns (ältere «weisse Männer»!), diese Geburtshausgründung sei so etwas wie eine Selbsthilfemassnahme von direkt betroffenen Hebammen, von jüngeren Frauen, von werdenden Eltern. Oha lätz, weit gefehlt! Schon an der Gründungsversammlung waren ältere Frauen und Männer, Grossväter und Grossmütter sehr gut vertreten. Ferner gab es Politiker:innen jeglicher Couleur, konservative und progressive, der SVP-Nationalrat neben dem Gewerkschaftssekretär der UNIA Oberland, Vertretungen diverser Gemeindebehörden, Vertretungen der evangelischen und der römisch-katholischen Kirchen. Wir trauten unseren Augen kaum!

Was uns ermutigte

Eine der ersten größeren Spenden war die Kollekte an der Trauerfeier für einen älteren Mann, Hanspeter Böhlen, Zweisimmen. 4'460 CHF kamen "anstelle von Blumen" für das Geburtshaus zusammen. Dann folgten sehr viele kleinste und kleine, viele mittelgroße und einzelne ganz grosse Zuwendungen oder Darlehen. Unser finanzielles Grundproblem (zu geringes Eigenkapital, zu wenig Möglichkeiten zur Reservebildung, zu tiefe Tarife bzw. ungünstige Fallpauschalen, zu hohe Miete, krass unterbezahlte Wegentschädigungen etc.) ist damit leider nicht vom Tisch und kann auch nicht durch noch mehr Ehrenamtlichkeit kompensiert werden. Aber eine wichtige Bestätigung und Ermutigung waren diese vielen Spenden sehr wohl!

Martin Rothenbühler



Sandra Aegerter

Matten (St. Stephan)

Bankkauffrau

Vorstand Förderverein seit Gründung

An welchen Moment Erinnerst du dich besonders gerne zurück?

Als Eltern erinnern wir uns besonders an das Wochenbett mit unserem Sohn im Jahr 2017. Wir wurden umfassend versorgt und konnten uns nach der Geburt ausgezeichnet erholen sowie gestärkt durch die gehobene Verpflegung nach Hause zurückkehren. Im Jahr 2020 wurde unsere Tochter in der Maternité Alpine geboren. Dies war während der COVID-19-Pandemie, und trotz bestehender Unsicherheiten und Ängste erhielten wir jederzeit eine hervorragende Betreuung.

Im Vorstand: Bei der Gründungsversammlung des Fördervereins im April 2018 wurde mir deutlich, wie viel Engagement in den Personen steckt, die eine solche Organisation wie die Maternité Alpine ins Leben gerufen haben. Es ist bemerkenswert, welche Leistungen im Vordergrund erbracht werden.

Welche Entwicklung hat dich besonders beeindruckt?

Mich beeindruckt weiterhin die gesamte Entwicklung von der Idee bis zur Gründung der Genossenschaft, dem Beginn des Betriebs und dem kontinuierlichen Bestehen trotz zahlreicher Herausforderungen in Bereichen wie Finanzen, Politik und Gesundheitswesen.

Was würdest du der Maternité Alpine für die Zukunft wünschen?

Ich wünsche der Maternité Alpine, dass sie sich in Zukunft vollumfänglich auf ihre Kernaufgaben konzentrieren kann. Gerade im Hinblick auf die anstehenden Veränderungen in der regionalen Gesundheitsversorgung soll sie ihre zentrale Rolle als liebevolles und fachkundiges Geburtshaus bewahren und wahrnehmen können. Als authentische und regionale Institution, mit der sich viele Menschen tief verbunden fühlen, verdient die Maternité auch weiterhin die volle Anerkennung und Unterstützung.



Chantal Boschung

Lenk

Hebamme BSc an der Maternité Alpine

Was war dein schönstes Erlebnis während deiner Zeit in der Maternité Alpine?

Meine Zeit als Wöchnerin in der Maternité Alpine. Ich hätte gerne mehr Energie gehabt, um es ausgiebiger geniessen zu können. Aber es war trotzdem der Hammer. Ich hoffe sehr, dass ich es noch einmal erleben darf.

Gibt es eine lustige oder verrückte Geschichte, die du nie vergessen wirst?

Als ich von einer Frau bei einer ungeplanten Hausgeburt angerufen wurde, und mir keine Zeit mehr blieb um auszurücken und ich entschied, den Heli zu schicken, damit die Frau während der Plazentarphase Unterstützung bekam.

Sie schimpfte mich dann, warum ich um Himmels Willen einen Heli schicke und dass sie doch nicht die ganze Nachbarschaft beunruhigen wolle. Ich solle den sofort wieder abbestellen. Das konnte ich natürlich nicht und sie kam dann mit dem Heli nach Zweisimmen und in die Maternité Alpine, wo sie ihre Plazenta gebären konnte und das Wochenbett geniessen.

Wer oder was hat dich im Team besonders geprägt?

So viele Frauen! Angefangen bei unseren «Urgesteinen» Marianne Haueter (Mueter), Sabine Graf und Verena Schwander, über alle anderen Hebammen die hier arbeiten oder gearbeitet haben. Von allen nehme ich mir gerne Beispiele und versuche Wissen zu übernehmen. Und natürlich unsere liebe Nadine Kleinebckel. Ihre Unerschrockenheit und Gelassenheit bei gleichzeitig fachlicher Kompetenz ist unbezahlbar.



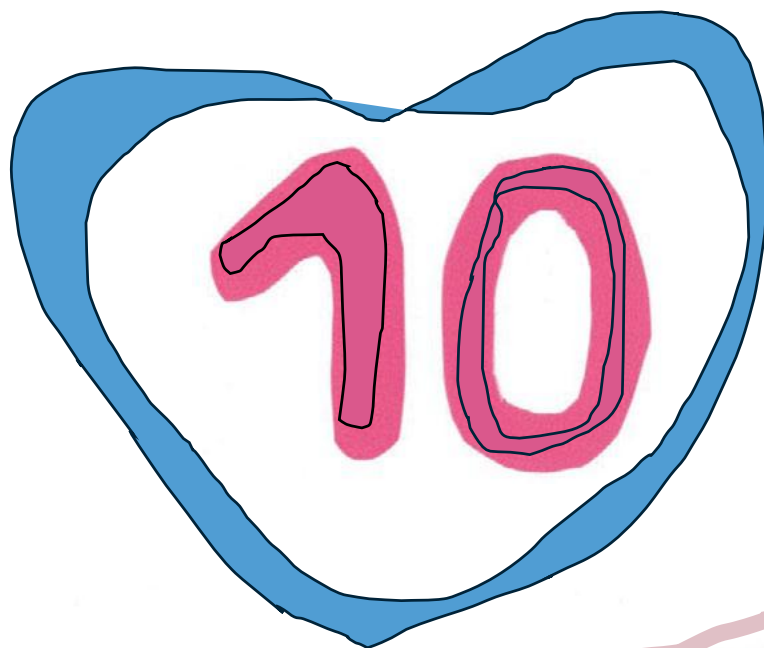
Lisa Fankhauser

Bern

Hebamme MSc

von 2020 bis 2024 in der Maternité Alpine

Danke für die Grundversorgung in
Randregionen,
für die frauen- und
neugeborenenfreundliche
Geburtsphilosophie,
das tolle Team und die gute
Zusammenarbeit.





Sabine Graf

Boll

Hebamme MSc

2017-2020 Co-Betriebsleitung in der Maternité Alpine

Als langjährige Hausgeburtshebamme war ich überzeugt: In einem Geburtshaus werde ich nie arbeiten. Es kam anders. Der kreative Widerstand der Bevölkerung, die alternativlose Zuversicht für die Zukunft eines Geburtshauses, das Selbsthilfeprojekt haben die Städterin ins Oberland gespült. Dass sich UNIA-Gewerkschafter mit SVP-Grossrätinnen zusammentun, dass die Rechte von Müttern und Kindern im Zentrum stehen, dass Empörung in konstruktive Zusammenarbeit mündet, dass so viele so verschiedenen Menschen für die regionale Grundversorgung gemeinsam auf die Barrikaden gehen, hat mein Feuer für die Maternité Alpine entzündet.

Was haben wir gelacht und geschwitzt. Wie viele Kilometer sind wir rauf und runter gelaufen. Sandwich machen um 5 Uhr, Rebozo um 23 Uhr. Bauchumfänge messen. Nächtelang bügeln. Den Stubenwagen jäten. Am Compi oder mit dem Neugeborenen im Tragetuch auf dem Sofa einschlafen. Kraftsuppe kochen. Die grösste Familie im kleinsten Zimmer. Schnee schaufeln. Die Vakuummachine für ein Stück Brot. Und ja, natürlich, Frauen während ihrer bewundernswerten Geburtsarbeit begleiten.

Welche Ehre, das erste Neugeborene im Geburtshaus begrüssen zu dürfen. Unvergesslich, als der Chefarzt einer Neonatologie – er weilte gerade an der Lenk in den Ferien – selbstverständlich kam, um ein Kind zu intubieren. Unsere Rettung in einer nicht planbaren Notfallsituation. Wie viel habe ich gelernt.

Ja, es ist ein erfolgreiches Projekt. Ein Beispiel dafür, dass sich Widerstand und Herzblut im Kleinen lohnt, um Grosses zu erreichen. Warum ist es denn so gross? Weil Kinder wohnortsnah zur Welt kommen, ihre Mütter in einem geschützten Raum umsorgt werden, Väter aus dem Wochenbett direkt in den Stall können. Aber auch, weil es einen Lern- und Arbeitsort bietet, welcher in seiner Gesamtheit einmalig ist. Weil es zeigt, wie integrierte Versorgung funktioniert. Weil es die Bedeutung von Beziehung in interprofessioneller Zusammenarbeit deutlich macht.

So manches Mal standen wir am Punkt, wo wir dachten, nun geht's nicht mehr weiter. Dann ging die nächste Türe auf. Dass die Maternité Alpine heute in ihrem neunten Betriebsjahr noch immer von einem engagierten, professionellen Team geführt wird und ein Ort für sichere, geborgene Geburtshilfe ist, ist schlicht grossartig. Ich bin stolz, ein Teil dieser Geschichte zu sein.



Marianne Guggisberg

Zollikofen

Hebamme FH und Kursleiterin

MFM-Projekt Schweiz

an der Maternité Alpine von 2017-2020

An welche Momente Erinnerst du dich besonders gerne zurück?

Im Herbst 2016 war ich beruflich an der BFH und habe seit langem wieder einmal meine Berufsschullehrerin Marianne Haueter getroffen. In unserem Gespräch, wie könnte es auch anders sein ging es um das Hebammensein und um die Geburthilfe....Ich habe ihr erzählt, dass ich nun seit 4 Jahren weg bin von der Ausübung des geliebten Hebammenhandwerks und es sehr vermisse, es mich aber nicht zurück ziehe in den Klinikalltag. «Eh de chunnsch de haut zu üs uf Zwösimme, mir eröffne itz dert uf Afang 2017 es Geburtshuus!» so Marianne zu mir. Ja genau, habe ich mir gedacht, damals. Dann Anfang März 2017 klingelte bei mir zum x-ten Mal das Telefon, M. von Grafenried hat es auf der Anzeige meines Festnetzes angezeigt. Ich hatte noch Besuch und dann endlich nach dem Mittag konnte ich das Telefon abnehmen.

Monique fragte mich, ob ich nach Zweisimmen in die Maternité Alpine arbeiten kommen könne. Eine Mithebamme sei vorerst krankheitshalber ausgefallen und es wäre per sofort! In den höchsten Tönen wurde mir von Monique das Projekt und das Team schmackhaft gemacht....und ja Zweisimmen sei ja gar nicht so weit und wir könnten ja auch gerade dort bleiben für eine paar Tage...

Nun ja, das alles musste ich zuerst einmal verdauen, mein Gwunder war geweckt, ich wusste aber nicht ob ich mir dies zutrauen würde....und ob es mit meiner Familie und meiner Arbeit beim MFM-Projekt vereinbar sein wird.

Nach guter Zusage von Frau Graf und Frau Haueter, sass ich ein paar Tage später mit Anna-Barbara Kuenzi im Zug nach Zweisimmen.

Ich wurde dort herzlich empfangen vom ganzen Team und hatte gute Unterstützung beim Sprung ins kalte Wasser in die ausserklinische Geburthilfe. Das Feuer, welches da oben brannte für dieses einzigartige Projekt, war auch in mir entfacht und voller Stolz durfte ich bereits auf meiner ersten Schicht einem Kindlein auf die Welt helfen und in der nächsten Nacht als Piketthebamme bereits bei einer zweiten Geburt dabei sein. Ganz aufgeregt habe ich zwar nachts im Anflug mit Monika Müllers Auto die Abzweigung zum Geburthaus verpasst und musste in Kreisel drehen gehen! Noch heute denke ich viel an diese einzigartige Zeit in den Bergen zurück und ich bereue es keine Sekunde, Teil dieses wunderbaren Geburthauses gewesen zu sein mit all diesen wunderbaren Menschen!



Ursula Hablützel

Zweisimmen

em. Sozialarbeiterin, Rentnerin

Hauswirtschafterin der ersten Stunde an der
Maternité Alpine

An welchen Moment Erinnerst du dich besonders?

Eines der Lieblings-Desserts der Wöchnerinnen und deren Familien war das Schoggimousse. Sie freuten sich jeweils bereits im Vorfeld und bei mir löste es Schweissausbrüche aus. Versuche zuhause, Rezepte und Anleitungen in der Maternité brachten lange nicht immer das gewünschte Resultat...



Marianne Haueter

Oberwil i.S

Hebamme MSc und Co-Betriebsleitung bis 2022

Verwaltungsmitglied

Persönliche Erinnerungen

Eine «frühkindliche» Genossenschaftserinnerung: Als Kind einer Bergbauernfamilie gehörten für mich im Frühling die «Gemeinwärb» auf der «Allmi» zu den schönsten Erlebnissen. Es war etwa los, wir räumten Steine und Lawinenüberreste weg und trafen dabei andere Kinder aus der Bäuer. Die Erwachsenen bereicherten es mit spannenden Geschichten während den Essenszeiten. Nie machte Arbeiten so viel Spass! Der Aufbau der Maternité Alpine hat mich immer wieder daran erinnert. Auch wenn es einige Situationen von Sorgen, Ärger und Stress gab, gemeinschaftlich ist es einfacher zu bewältigen. Das Engagement aller Beteiligten - vieles ehrenamtlich - ist ein einzigartiges Erlebnis in meinem beruflichen Leben.

Eine treibende Kraft für alle ist die Beschäftigung mit dem existenziellen Thema vom Anfang des Lebens, des «geboren Werdens». Ein Bauer hat einmal gesagt, *«keinem käme es in den Sinn seine Kuh unter Wehen eine Stunde kurvenreich die Strasse nach Thun runterzufahren, da würde sich sogar der Tierschutz einschalten, aber für Frauen soll es dann zumutbar sein»*.

Was ich mir für die Zukunft der Maternité Alpine wünsche

Eine Zukunft ohne Geldsorgen und weiterhin ein Ort für wohnortsnahe ganzheitliche Geburtshilfe wünsche ich mir. Bekanntermaßen ist auf die Welt kommen mehr als mit gutem Apgar und Nabelschnur-pH geboren zu werden. Unsere Gesellschaft finanziert Schulen, Universitäten, Militär, Wintersportanlagen, Lawinenverbauungen, Hochwasserschutz usw. aber für die Unterstützung des Anfangs aller Anfänge, die wohnortsnahe Geburtshilfe, gibt es keine staatlichen Mittel. Das ist für mich schwer verständlich. Mantra mässig wird behauptet gute Qualität in der geburtshilflichen Grundversorgung und genügend Fachpersonal sei eine Frage von Fallzahlen und Grösse. Belegt ist dies jedoch nicht. Genügend Fachpersonal ist abhängig von sinnstiftenden, attraktiven Angeboten. Darum hoffe ich, dass die wohnortsnahe geburtshilfliche Grundversorgung die Ökonomisierung und Zentralisierung überleben wird. Ich meine die Maternité Alpine ist ein Beispiel für einen attraktiven, sinnstiftenden Arbeitsort für verschiedene Berufsgruppen. Neu-Deutsch «Consumer Involment» in den Gesundheitswissenschaften haben wir in der Maternité Alpine erlebt!

Eine Anekdote



Auch in der Co-Leitung mit Sabine habe ich viele vergnügliche, spannende und streitbare Momente in Erinnerung. Teammitglieder habe uns auch «Waldorf und Statler» genannt, dies sind zwei ältere Herren sic! aus der Muppet-Show. Sie mischen sich ein, blicken von oben auf die Bühne und stehen mit Geplänkel und Humor über den Dingen.





Kathrin Hefti

Gstaad

Beisitzerin Förderverein

Was war dein schönstes Erlebnis während deiner Zeit in oder mit der Maternité Alpine?

Ganz klar die Geburt unserer beiden Kinder. Das Geburtshaus war der Kompromiss zwischen Hausgeburt (mein Wunsch) und Spitalgeburt (sein Wunsch). Es stellte sich als perfekte Entscheidung heraus. Unsere Achtung von dem Berufsstand Hebamme stieg um Welten. Unglaublich, was ihr alles leistet, und für Wunder vollbringt für eine Gebärende, Wöchnerin und deren Partner. Speziell in der Maternité Alpine kommt die ganze Administration und die immer wiederkehrende Unsicherheit vom weiterlaufenden Betrieb. Es macht uns als Eltern nachdenklich und traurig wie nebensächlich für die Politik eine Geburt behandelt wird. Ist es doch jedes Mal wieder ein kleines Wunder für sich...

Gibt es eine lustige oder verrückte Geschichte, die du nie vergessen wirst?

Unsere Tochter kam genau an unserem Hochzeitstag zur Welt. Statt das schöne Nachtessen am Abend, erlaubte uns die Hebamme ein Mittagsschmaus im Dorf. Mit dem Angebot, für einen persönlichen Abholservice von ihr, falls die Wehen zu stark werden. So etwas wäre in einem Spital wohl eher undenkbar gewesen. Vielleicht würde ich im Nachhinein auf das Eiscafé zum Dessert verzichten.

Was würdest du der Maternité Alpine für die Zukunft wünschen?

Dass es die Maternité Alpine in unserer Randregion für immer geben wird.



Martin Hefti

Schönried

Audio & Video-Elektroniker

Mitglied der Verwaltung

Welche Entwicklung hat dich besonders beeindruckt?

Ich habe noch nie in einer Organisation mitgearbeitet, wo alle so konsequent an einem Strick in eine Richtung gezogen haben.

Was nimmst du mit aus deiner Zeit in der Maternité Alpine fürs Leben?

Es gibt keine Aufgaben im Leben die sinnvoller sind, als sich für neues Leben in der Region einzusetzen. Den Kindern gehört die Zukunft.



Simona Isler

Bern

Historikerin

ehemaliges Mitglied der Verwaltung

Was war dein schönstes Erlebnis während deiner Zeit in oder mit der Maternité Alpine?

Ich war in der Gründungsphase der Genossenschaft Mitglied der Verwaltung und ich habe in dieser Zeit unglaublich tolle Menschen kennengelernt und gespürt, wie viel möglich ist, wenn wir gemeinsam mit viel Leidenschaft an einem Strick ziehen.

Wer oder was hat dich im Team im Gremium besonders geprägt?

Mich haben die Frauen beeindruckt, die sich als Spitalkämpferinnen zusammengeschlossen haben und den Weg für die Gründung der Maternité Alpine geebnet haben: Marianne, Ursi, Anne, Rosmarie, Fränzi und viele mehr. Euer Engagement und euer Einsatz für die Geburtshilfe verdient den allergrössten Respekt.

Was würdest du der Maternité Alpine für die Zukunft wünschen?

Ich wünsche mir von ganzem Herzen, dass die Maternité Alpine noch viele Jahre ein schöner und wichtiger Ort für Schwangere, Gebärende und Wöchnerinnen sein kann. Die Maternité ist ein Vorbild für so viele Regionen in der Schweiz und darüber hinaus. Sie beweist, dass es sich lohnt gemeinsam zu kämpfen, wenn die Zukunft immer unsicher war und noch immer ist.



Anna Barbara Künzi

Bern

Hebamme an der Maternité Alpine von 2017-2020

An welche Momente Erinnerst du dich besonders zurück?

Dies ersten Geburten in der Maternité Alpine waren speziell und sehr berührend. Das Wunder der Geburt war irgendwie grösser. Es lag ein gewisser Zauber in der Luft... der Zusammenhalt... die gegenseitige Unterstützung und das Engagement von allen, das war für mich überwältigend. Die viele Wäsche bügeln, kochen, einkaufen, das haben wir einfach nebenbei gemacht und manchmal viele Stunden wach verbracht.

Autofahren zu Wochenbettbesuchen auf für mich sehr engen Strassen und dann kreuzen mit anderen Fahrzeugen, bei Schnee und Eis, das hat mir gar nicht gefallen. Einzig die gerade Strasse nach Gsteig bin ich gerne gefahren, da habe ich manchmal das Gaspedal richtig gerne gedrückt....

Die Zeit in der Maternité Alpine war für mich eine gute, unvergessliche bereichernde an die ich gerne zurückdenke! Danke euch allen!



Fränzi Kuhnen

St. Stephan

Fleischfachfrau

Fachlicher Beirat Maternité Alpine

Wer oder was hat dich im Team im Gremium besonders geprägt?

Der Zusammenhalt von so vielen unterschiedlichen Menschen für die Sache.

Was nimmst du mit aus deiner Zeit in der Maternité Alpine fürs Leben?

Zu sehen und spüren, was alles möglich ist, wenn die richtigen Menschen zur richtigen Zeit zusammenkommen. Die Maternité Alpine - Truppe, ihre Geschichte, ist Massstab für mich. Darunter geht nichts mehr. Ganz zu schweigen von den Freundschaften und Erfahrungen, die ich daraus gewonnen habe.

Wenn du Maternité Alpine mit einem Lied oder Film beschreiben müsstest, was wäre es?

Lied: «Steh auf, wenn du am Boden bist» von den Toten Hosen

Film: Eine Mischung aus « Braveheart » und « Ice Age »

Bettina Lässer

Bern

Pflegefachfrau

2017-2020 in der Maternité Alpine

Persönliche Erinnerungen an die Maternité Alpine

Im Jahr 2017 fand ich mich in einer Lebensphase wieder, in der der Wunsch nach einer neuen beruflichen Herausforderung immer stärker wurde. Ich war auf der Suche nach etwas, das mich nicht nur fachlich fordern, sondern auch menschlich bereichern würde. In dieser Zeit kam eine unerwartete Möglichkeit: Die Maternité Alpine suchte nach Unterstützung – und ich wurde von den beiden Co-Leiterinnen, Marianne Haueter und Sabine Graf, als Pflegefachfrau und Allrounderin angestellt.

Was das Ganze besonders machte, war die Tatsache, dass ich Marianne Haueter, die mich damals in Olten als meine Hebamme begleitet hatte, mehr als zwanzig Jahre nicht mehr gesehen hatte und unsere Wege sich ausgerechnet wieder kreuzten, als die Maternité Alpine kurz vor ihrer Eröffnung stand.

Ich erinnere mich noch genau an den Moment, als ich zum ersten Mal bei einer Geburt assistieren durfte. Die Atmosphäre war einzigartig – eine Mischung aus Ruhe und einer gewissen Nervosität. Die ersten Geburten, bei denen ich assistieren durfte, sind mir noch immer lebendig in Erinnerung. Es war nicht nur das Mithelfen bei der Geburt eines Kindes, sondern auch das Zusammenspiel zwischen Hebammen, der werdenden Eltern und den Familien, die mich beeindruckten.

Doch es war die erste Notfallfahrt, die sich in mein Gedächtnis eingebrannt hat – als ich zusammen mit der Diensthebamme in den frühen Morgenstunden ins Saanenland fuhr, um eine Frau in einem abgelegenen Ort zur Geburt zu helfen. Der Winter brach ein, und wir fuhren durch meterhohen Schnee, während die Schneepflüge versuchten, die Straßen befahrbar zu halten. Das Gefühl, sich kaum vorwärtszubewegen, war beängstigend. In dieser Situation galt es, ruhig zu bleiben, und das Ziel nicht aus den Augen zu verlieren.

Schließlich erreichten wir das Haus der Familie, und die Geburt konnte betreut werden – ein Moment, der sich tief in mein Gedächtnis eingebrannt hat. Die Mutter musste danach in die Maternité Alpine gebracht werden, für die weitere Überwachung. Zum Glück verlief alles unproblematisch, aber ich fragte mich immer wieder: Was wäre passiert, wenn es die Maternité Alpine nicht gegeben hätte?

Neben den Geburten war meine Rolle vielseitig. Ich war nicht nur als „Assistenz“ bei den Geburten tätig, sondern übernahm auch Aufgaben wie die Pflege im ambulanten und stationären Wochenbett, das Kochen und administrativen Arbeiten, die für den Betrieb ebenfalls notwendig waren.

Die Zeit in der Maternité Alpine war für mich nicht nur eine berufliche Herausforderung, sondern auch eine persönliche Bereicherung. Sie bot mir einen Ausgleich zu meiner Tätigkeit im Büro in der Insel und gab mir das Gefühl, etwas Sinnvolles zu tun. Aus persönlichen Gründen musste ich meine Tätigkeit im Geburtenhaus nach ein paar Jahren beenden. Die Erinnerungen an diese Zeit tragen ich noch immer in mir.

Seither sind sechs Jahre vergangen. Die Maternité Alpine hat sich weiter etabliert, und ich bin froh zu wissen, dass sie weiterhin besteht und vielen werdenden Müttern und Familien einen Ort bietet, an dem Geborgenheit, Vertrauen und einfühlsame Betreuung im Mittelpunkt stehen. Ich bin überzeugt, dass sie nicht einfach gekommen ist, um zu bleiben, sondern auch, um eine Lücke zu füllen, seit der Schliessung der Geburtenabteilung im Spital Zweisimmen.



Annemarie Lempen

St. Stephan

Hauswirtschafterin

Persönliche Erinnerungen

Ich fühle mich immer noch glücklich und wohl. Verschiedene Hebammen und Studentinnen durfte ich kennen lernen und auch verabschieden. Ich habe für mich einen glücklichen Job, der mir immer noch Freude bereitet.

Teamkultur

Für mich ist das Team Hebammen und Hauswirtschaft ein gutes Miteinander. Man hilft wo es nötig ist. Auch die Vorgesetzten sind super.

Entwicklung/Veränderungen

Die Maternité Alpine hat in den letzten 10 Jahren Grosses geleistet. Es muss ein sicherer Bestand bleiben. Die Neugeborenen haben das Recht, in einer Umgebung mit viel Ruhe und liebevollen Betreuungen das Licht der Welt zu erblicken. Die kommenden Kinder sind unsere Zukunft. Die ländlichen Agglomerationen haben ein Recht auf medizinische Versorgung.



Andrea Linder

Blankenburg
Co-Betriebsleitung
«Finanzen und Administration»

Was nimmst du mit fürs Leben aus deiner Zeit in der Maternité Alpine?

Die vergangenen Jahre haben mir gezeigt, dass es immer irgendwie weiter geht, auch wenn die Aussichten oftmals nicht sehr optimistisch sind/waren.

Was macht die Arbeit hier für dich besonders?

Ich erachte es als Privileg, fünf Minuten von meinem Zuhause entfernt einen großartigen Arbeitsplatz zu haben und eine sinnstiftende Arbeit mit einem hoch engagierten Team machen zu dürfen.

Was würdest du der Maternité Alpine für die Zukunft wünschen?

Es wäre schön, wenn die Maternité Alpine bei vielen Leuten nicht «nur» auf die Anzahl Geburten pro Jahr reduziert wird, sondern sie sich auch damit befassen würden, was für weitere und wichtige Aufgaben für die Frauen/Kinder/Familien übernommen werden.

Welcher Insiderwitz oder Running Gag ist/war typisch für die Maternité Alpine?

Hebammen-Studentin Typ 3 😊 (Typ 1&2 sind anerkannt, Typ 3 = Selbstdeklaration)

Wenn du Maternité Alpine mit einem Lied oder Film beschreiben müsstest – welcher wäre es?

«Steh auf, wenn du am Boden bist» von den Toten Hosen

Hättest du einen Tipp für neue Kolleginnen und Kollegen?

Chum zu üs – äs fägt 😊



Corinne Martin

Bern

2017-2020 Hebamme an der Maternité Alpine

An welche Momente Erinnerst du dich besonders gerne zurück?

Von der Stadt aufs Land - wenn ich mit dem Auto zu Wochenbettbesuchen nach Lauenen gefahren bin, habe ich mich bei sonnigem Wetter immer wie in den Ferien gefühlt - wer möchte nicht so arbeiten.

Immer schön, nachts Geburten zu begleiten, in der Ruhe der Dunkelheit, aber auch mal mit dem Glockengeläut der Kühe beim Alpaufzug.

Und wo sonst habe ich in einem Team nebst aller Anstrengung so viel gelacht, wunderbar.

Begeistert und beeindruckt von diesem einmaligen Geburtshaus wünsche ich der Maternité Alpine, dass sie alle Hürden schafft und noch lange weiterlebt für alle werdenden Mütter, Kinder und ihre Familien.



Ursi Michel

Gstaad

Bäuerin, Familienfrau, Gastwirtin

Mitglied der Verwaltung

Präsidentin Maternité Alpine von 2015-2018

Mein persönlichen Erinnerungen

Eine wilde Truppe von «Simmentaler Kampfkühen» (so wurden wir einmal in einem Online-Kommentar einer Zeitung betitelt) hat sich formiert. Wir haben als SpitalkämpferInnen für den Erhalt der Geburtenabteilung am Spital Zweisimmen gekämpft: Unterschriften gesammelt, Konsultativ-Abstimmungen an den Gemeindeversammlungen, Besuch im Rathaus Bern, Treffen mit Regierungsräten und Verwaltungsrat der Spital STS AG, Landsgemeinde etc. Geholfen hat nichts! So kam der bittere Tag der Wahrheit am 31. März 2015, wo die Geburtenabteilung definitiv geschlossen wurde. Zu diesem Anlass haben wir symbolisch einen «Storche-Landeplatz» gebaut. Wir waren am Nullpunkt...

Von da an gings aber aufwärts:

Was war dein schönstes Erlebnis während deiner Zeit in oder mit der Maternité Alpine?

1. Die Gründung der Genossenschaft Geburtshaus Simmental-Saanenland: Maternité Alpine im Juli 2015.
2. Die Erteilung der Betriebsbewilligung im Herbst 2016
3. Die Nachricht des ersten Babys, das im Geburtshaus geboren wurde im Januar 2017.

Wer oder was hat dich im Gremium besonders geprägt?

Der Zusammenhalt dieser zusammengewürfelten Truppe – alle mit demselben Ziel: Die geburtshilfliche Grundversorgung in unserer Region zu erhalten. Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg. Diesen haben wir trotz Hindernissen, Zermüblings-Taktik und Rückschlägen mit viel Enthusiasmus und Durchhaltewillen bestritten und unser Ziel erreicht.

Was würdest du der Maternité Alpine für die Zukunft wünschen?

Dass endlich eine verlässliche Strategie mit dem Spital Zweisimmen gefahren wird, dieses bedarfsgerecht betrieben wird und das Geburtshaus noch manche Jahre bestehen darf.

Was nimmst du mit aus deiner Zeit in der Maternité Alpine fürs Leben?

Für mich war es reine Lebensschule im Umgang mit der Politik. Schlussendlich: wer nicht aufgibt, gewinnt!

Welcher Insiderwitz oder Running Gag ist/war typisch für die Maternité Alpine?

«Hasehühner».

Ruedi Minnig

Zweisimmen

em. Chefarzt Spital Zweisimmen

Beirat & Hintergrunddienste an der Maternité
Alpine

Von der Idee bis zum Betrieb der Maternité Alpine nach dem Versagen der Spital STS AG haben mich erstaunt:

- Einerseits das Misstrauen der Müden und Mutlosen und andererseits die Offenheit der interessierten Behördenmitglieder, die zu wichtigen Unterstützern wurden.
«Wer kämpft, kann verlieren. Wer nicht kämpft, hat schon verloren» (Günter Hörmann)
- Die trotzig und engagierte Bereitschaft, die multiprofessionelle Zusammenarbeit aller Freiwilligen mit vielen unterschiedlichen Talenten und Kompetenzen zum Aufbau der Maternité Alpine.
«Wo die Pferde versagen, schaffen es die Esel» (Papst Johannes XXIII.)
- Die Erfahrung bei Verhandlungen: *«Um sein Ziel zu erreichen, zitiert selbst der Teufel aus der Bibel»* (Shakespeare)

Anlass zu Freude waren mir immer:

- Das Miterleben und die Botschaft des Wunders Geburt
- Zu beobachten mit welcher Sachkenntnis, Kompetenz, Respekt und Hingabe die Hebammen der MA ihre Verantwortung wahrnehmen. Keine Spur von alternativem Trip, sondern evidenzbasiertes Handeln.
- Zu staunen ob der klar strukturierten Organisation mit Führung durch M.H., S.G. und nun S.R. und A.L.
- Der grosse freiwillige Einsatz der Genossenschaftsverwaltung und der zugewandten Personen:
«Wo deine Gaben liegen, da liegen auch deine Aufgaben»

Das wünsche ich der Maternité Alpine in Zukunft:

- Dass in naher Zukunft der politische Fokus in der Gesundheitsversorgung der Peripherie nicht wie heute fast ausschliesslich auf die Altersversorgung gerichtet wird, sondern auch die Versorgung der jungen, aktiven Generation wieder an Bedeutung gewinnt. Der Boom von uns Alten klingt in fünfundzwanzig Jahren ab. Wo sind dann die Jungen, wenn wir heute die Attraktivität der Region für sie schwächen?
- Die Planung und Fürsorge soll gegenseitig generationenübergreifend sein, nicht eine Einbahnstrasse.



Hannah Niederberger

Münsigen BE

Hebamme BSc

«Du bisch dr Fixstärn im Universum. Ds ewige Liecht am Horizont. D Mitti vom Grosse und Ganze.»

Diese Textzeile aus dem Lied «Grüens Liecht» von Patent Ochsner beschreibt für mich die Rolle des Geburtshauses Maternité Alpine im Simmental und Saanenland sehr treffend. Obwohl der Betrieb immer wieder von politischen Entscheiden und gesundheitsstrategischen Unsicherheiten durchgerüttelt wird, bietet die Maternité Alpine den Frauen* und Familien im Berner Oberland stets einen sicheren Hafen und eine offene Türe.

Hier in der Maternité Alpine kommen alle Lebensrealitäten und Alltagswahrheiten zusammen – von der Buurefamilie, welche einen Landwirtschaftsbetrieb in der 3. Generation führt, über die Hotelfachperson des Gstaad Palace, bis hin zum Feriengast aus dem Ausland. Alle finden im Geburtshaus die gewünschte Begleitung durch Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett- und Stillzeit. Dass wir als Maternité Alpine all diesen vielfältigen Menschen einen guten Start ins Familienleben ermöglichen, beeindruckt mich immer wieder.

Der eingeschworene Charakter der Bergregion ist für mich auch stark im Team zu spüren. Wir sind füreinander da, helfen aus, hören zu, packen an und ziehen gemeinsam am gleichen Strick. Ich freue mich auf noch viele weitere Maternité-Momente und Errungenschaften. Danke für Alles.



Martina Nyffeler

St. Urban

Hebamme BSc

2023-2024 in der Maternité Alpine

Was hat die Arbeit hier für dich besonders gemacht?

Die Schöne Zusammenarbeit sowohl mit den Hebammen, Ärzteschaft den Hauswirtschafterinnen, wie auch mit den Familien in der wunderschönen Bergregion. Ebenfalls sehr besonders ist zu sehen, wie das Geburtshaus in der Bevölkerung unterstützt und geschätzt wird. Zu sehen, wie starke Frauen für die Gründung des Geburtshauses gekämpft haben und mit all den Rückschlägen und Unsicherheiten mutig weitergemacht haben, finde ich sehr beeindruckend.

Was würdest du der Maternité Alpine für die Zukunft wünschen?

Viele weitere Jahre der schönen (Zusammen-) Arbeit im Geburtshaus, viele Schwangerschaftsbetreuungen, zahlreiche schöne Geburten, Wochenbettbetreuungen in der Maternité und bei den Familien zuhause. Auch den Familien in der Region wünsche ich weiterhin gute (geburtshilfliche) Gesundheitsversorgung vor Ort.

Was nimmst du mit aus deiner Zeit in der Maternité Alpine fürs Leben?

Ich durfte in der Maternité Alpine sehr viel Lernen. Die Arbeit ist sehr vielfältig. Ich durfte erste Erfahrungen sammeln im ausserklinischen Setting machen, Wochenbettbetreuungen zuhause, Schwangerschafts-sprechstunden, mehr über das Gesundheitssystem lernen und viele Aufgaben erledigen, die z.B. im Spitalsetting nicht von den Hebammen gemacht werden. Für mich war die Zeit in der Maternité Alpine kurz, intensiv, wunderschön und sehr lehrreich. Ich bin froh, durfte ich so viele wertvolle Erfahrungen in der Maternité Alpine machen und meinen Rucksack als Hebamme weiter füllen.



Nadja Oester

Frutigen

Hebamme MSc

Was hat die Arbeit hier für dich besonders gemacht?

Familien dürfen sich in der Maternité Alpine wie zu Hause fühlen. Gleichzeitig fühle ich mich auch als Hebamme im Geburtshaus wie zu Hause. Dieses familiäre Arbeitssetting ist einzigartig und schätze ich ganz besonders.

Gibt es eine lustige oder verrückte Geschichte, die du nie vergessen wirst?

An einem wunderschönen und frisch verschneiten Wintermorgen machten wir uns auf den Weg zu einer ungeplanten Hausgeburt. Um schneller voranzukommen, überholten wir sogar den Schneepflug. Glücklicherweise kamen wir rechtzeitig und sicher bei der Familie an.

Wie hat sich die Maternité Alpine in deiner Zeit verändert?

Das Hebammenteam ist jünger geworden. Im Jahr 2018 war ich mit Abstand die Jüngste im Team und jetzt arbeite ich mit vielen jüngeren und gleichaltrigen Hebammen zusammen.

Welche Entwicklung hat dich besonders beeindruckt?

Mich beeindruckt, wie sich das Angebot der Maternité Alpine in der Region etabliert hat. Mittlerweile werden unsere Angebote von den meisten Schwangeren der Region genutzt, auch wenn sie sich eine Geburt im Spital wünschen. Bestimmt hat die eingespielte Zusammenarbeit mit den Frauenärztinnen der Region viel dazu beigetragen.

Was war dein Lieblingsplatz in der Maternité Alpine – und warum?

Am Esstisch mit Blick aus dem Fenster. Egal ob allein bei einem Kaffee oder bei administrativen Arbeiten, während der Teamsitzung oder bei einem Gespräch mit einer Schwangeren. Das Tageslicht im Wohnzimmer tut einfach gut.

Viktoria Paris

Oberdiessbach

Hebamme FH

seit 2020 in der Maternité Alpine

Ich schätze die
Vielseitigkeit meiner
Tätigkeit als
Hebamme

Arbeiten wo
andere
Urlaub
machen

Neben meiner
Hebammentätigkeit
gehören auch Putzen,
Waschen, Bügeln,
Aufräumen und
Büroarbeiten mit da zu

Die Arbeitsstelle im Berner
Oberland ist wie nach
Hause kommen – zurück zu
meinen geliebten Bergen
und Ihren Bewohnern

Der grösste Unterschied
zwischen der Maternité
Alpine zu anderen
Geburtshäusern liegt
sicherlich in ihrer Lage

Besonders erfüllend ist für
mich die ganzheitliche
Betreuung der Familien
während der
Schwangerschaft, unter der
Geburt und im Wochenbett
im Geburtshaus wie auch
bei den Familien zu Hause

Die weiten Wegen für
die optimale Betreuung
der Familien ist
herausfordernd aber
auch wunderschön



Angela Perren

St. Stephan

Als Mutter in der Maternité Alpine

Was war dein schönstes Erlebnis während deiner Zeit in oder mit der Maternité Alpine?

Als unser Sohn dort zur Welt kam.

An welchen Moment Erinnerst du dich besonders gerne zurück?

Als ich meinen Sohn das erste Mal in meinem Arm hatte.

Gibt es eine lustige oder verrückte Geschichte, die du nie vergessen wirst?

Als das Fruchtwasser geplatzt ist, hat die Hebamme gesagt vor 6.00 Uhr morgens schaffen wir es meinen Sohn zu gebären und ich schaute auf die Uhr und alle mussten lachen.

Wer oder was hat dich im Team im Gremium besonders geprägt?

Alle die da waren für mich.

Was war dein Lieblingsplatz in der Maternité Alpine – und warum?

Das Bett, weil es bequem und gemütlich war.

Was würdest du der Maternité Alpine für die Zukunft wünschen?

Alles Gute und hoffen das sie nicht schliessen müssen mit dem Spital. Und einfach weiter sowie bis jetzt sie machen das super.

Wenn du an deine damalige/ jetzige Rolle zurückdenkst – worauf bist du besonders stolz?

Dass ich gekämpft habe, obwohl ich schon lange nicht mehr mochte.

Was hättest du heute vielleicht gerne noch gesagt oder gemacht, bevor du gegangen bist?

Danke für alles und die gute Unterstützung.



Susanne Reber

Bern

Hebamme BSc

Co-Betriebsleiterin

seit 2020 an der Maternité Alpine

An welchen Moment Erinnerst du dich besonders gerne zurück?

Ich mag mich gut an meinen ersten Winter in der Maternité Alpine erinnern. Ich hatte Nachtdienst und es war 03:00 Uhr morgens als mich das Telefon des Rettungsdienst aus dem Schlaf riss. Die Ambulanz war mit einer Frau mit kräftigen Geburtswehen unterwegs in das Geburtshaus. Kurz darauf klingelte das Telefon erneut, das Kind komme wahrscheinlich bald, deshalb würde mich die Polizei jetzt gleich im Geburtshaus abholen, um der Ambulanz entgegenzufahren. Zwei Minuten später stand ich mit dem Notfallkoffer und ziemlich aufgeregt am Strassenrand im Schneesturm. Die kurvige Fahrt im Polizeiauto auf tief verschneiter und eisiger Strasse werde ich nie vergessen. Auf Höhe Saanenmöser trafen wir auf die Ambulanz – und das bereits geborene Kind. Beiden, Mutter und Kind ging es gut. Und auch den Rettungssanitätern, welche froh waren, nun eine Hebamme mit an Bord zu haben. Die nachfolgende Übergabe an mich war trotz dem hohen Stress sehr berührend. Noch wichtiger als die genaue Geburtszeit und Beurteilung der APGAR-Werte schien den Rettungssanitätern das Warmhalten und Bonding des frischgeborenen Kindes und seiner Mutter. Die Menschen dort vor Ort haben genau erfasst, was bei jeder Geburt einzigartig und wichtig ist. Sei es im warmen Geburtszimmer oder eben in einer schneereichen Winternacht im Rettungswagen. Die Wärme und Stabilisierung durch den Haut – auf Hautkontakt von Mutter und Kind gleich nach der Geburt.

Welche Entwicklung hat dich besonders beeindruckt?

Die Entwicklung des Durchschnittsalters des Hebammenteams aus der Gründungszeit bis heute beeindruckt mich. Ganze zwanzig Jahre, also eine Generation ist das Durchschnittsalter der Hebammen von 52 Jahren im ersten Betriebsjahr 2017 auf nun 32 Jahre gesunken. Die Älteren haben den Weg geebnet, die jüngeren führen diesen Weg nun weiter. Fast wie im Bilderbuch!

Maternité Alpine Tipp für Unterländerinnen: gute Fahrkenntnisse (aber auch als Neulenkerin ist es zu schaffen) und immer genügend Wechselkleider mit dabeizuhaben. Der Wetterumschwung auf fast 1000m ist nicht zu unterschätzen. Dabei die Sonnenbrille im Winter nicht vergessen – Nebel gibt es keinen in dieser Höhe!



Romana Romang

Turbach

Detailhandelsfachfrau & Mama

Vorstand Förderverein Maternité Alpine bis 2024

Was war dein schönstes Erlebnis während mit der Maternité Alpine?

Die Geburt 2024 unserer Tochter in der Maternité Alpine.

Was hat die Arbeit hier für dich besonders gemacht?

Der tolle Zusammenhalt im Förderverein und dem ganzen Maternité Alpine Team. Es ist wie eine grosse Familie.

Was würdest du der Maternité Alpine für die Zukunft wünschen?

Ich bzw. wir als Familie wünschen uns, dass die Maternité Alpine weiterhin bestehen kann und noch viele Babys das Licht der Welt in der Maternité Alpine erblicken. Die Maternité Alpine übernimmt eine enorm wichtige Aufgabe in der Region



Otto Rychener

Zweisimmen

em. Raumplaner, Rentner

Beirat der Maternité Alpine

An was erinnerst du dich besonders?

Am Anfang dachte ich, dass die Hebammen - insbesondere in administrativen Dingen wie speziell die Zeiterfassung - etwas chaotisch arbeiten. Bis ich begriff, dass die Geburt eines Kindes eigentlich der chaotische Prozess ist und die Hebammen das Chaos beherrschen.

Ich bin dankbar, dass ich seit 10 Jahren in diesem wunderbaren Verwaltungsteam als Beirat mitarbeiten darf und viel Neues in einem mir bisher nicht bekannten Gebiet des Gesundheitswesens lernen konnte und weiterhin kann.

Ich bin überzeugt, dass solche Herzblut-Projekte zunehmend wichtig werden.

Denise Schranz

Freimettigen

Hebamme BSc

In der Maternité Alpine seit August 2023

Was macht die Arbeit hier für dich besonders?

Ich schätze die Kontinuität sehr. Die Frauen in der Schwangerschaft, während der Geburt und dann auch im Wochenbett betreuen zu dürfen, ist so, wie ich mir das Hebammensein gewünscht habe.

Meine erste Geburt in der Maternité Alpine werde ich nie vergessen. Nicht nur, weil es eben meine erste Geburt als diplomierte Hebamme war, sondern auch, weil das Kind in einer Gesichtslage zur Welt kam. Davon habe ich in der Ausbildung immer nur gehört, es jedoch noch nie selbst erlebt.

An mein erstes Telefonat mit Susanne, nachdem ich meine Bewerbung eingereicht habe, kann ich mich noch gut erinnern. Wir haben vom ersten Moment an ein Gespräch auf Augenhöhe geführt und über eine Stunde geplaudert. Mit so einer Vorgesetzten zu arbeiten, ist einfach schön!

Das Team hat mich als Hebamme frisch ab Studium von Anfang an unterstützt, hat sich Zeit genommen, mir Dinge zu erklären und hatte immer Geduld mit mir. Diese Sicherheit, so ein tolles Team im Rücken zu haben, ist unbezahlbar!

Die schöne Region, die ich auf dem Weg zu unseren Wöchnerinnen nach Hause bestaunen darf, erfreut mich immer wieder aufs Neue.



Verena Schwander

Schönried

Hebamme an der Maternité Alpine

Was macht die Arbeit hier für dich besonders?

Ich arbeite nun das neunte Jahr im Geburtshaus Maternité Alpine. Viele Kolleginnen, Studierende, Mitarbeiterinnen in der Hauswirtschaft sind gekommen und wieder weitergezogen. Aber die schöne Atmosphäre, der Teamgeist, unsere Unterstützung der Physiologie in der Schwangerschaft, während der Geburt und im Wochenbett, die Bereitschaft bei Unvorhergesehenem zu helfen, das Aushalten der Ungewissheiten, sind geblieben.

Die Maternité ist für mich als Hebamme ein wunderschöner Ort zum Arbeiten, der mich aber auch immer wieder herausfordert. Ich durfte schon viele wunderschöne Momente hier erleben. Berührend und unvergesslich für mich die Geburten zwei meiner Enkelkinder, Lynes und Isabella.

Ja, es wird viel diskutiert, gelacht, geweint, telefoniert, geschrieben, gehalten, getragen, ertragen, massiert, ertastet, erfragt, erklärt, auf- und umgeräumt, geputzt, gewaschen, eingekauft, gelesen, gelehrt und gelernt.

Es wird nie langweilig und ich wünsche mir, dass es so bleibt.

Beatrice Schwarz

Zweisimmen

Pflegeassistentin

Leitung Hauswirtschaft in der Maternité Alpine

Was war dein schönstes Erlebnis während deiner Zeit in oder mit der Maternité Alpine?

Meine beiden jüngsten Enkelkinder und ihre Eltern in der Maternité Alpine bekochen und verwöhnen zu dürfen.

An welchen Moment Erinnerst du dich besonders gerne zurück?

Es gab viele schöne Momente, an die ich mich gerne zurückerinnere.

Was hat die Arbeit hier für dich besonders gemacht?

In all den Jahren mit viel Freude die Familien mit ihren Babys zu betreuen.

Wer oder was hat dich im Team im Gremium besonders geprägt?

Das ganze Gründerteam.

Was ist dein Lieblingsplatz in der Maternité Alpine – und warum?

Am Kochherd. Ich liebe es, für die Familien und manchmal auch für die Hebammen/Ärztinnen und Gäste ein gutes und schön dekoriertes Essen zu kochen.

Wie hat sich die Maternité Alpine in deiner Zeit verändert?

Ich habe mit dem Gründerteam zusammengearbeitet und das Herzblut für unser Geburtshaus von jeder einzelnen Hebamme miterleben und spüren dürfen.

Nun hat es einen Generationenwechsel gegeben. Die jungen Hebammen sind ebenfalls sehr motiviert, bringen Neues ins Team und sind auch um Altbewährtes froh und dankbar.

Welche Entwicklung hat dich besonders beeindruckt?

Der Durchhaltewille und der Zusammenhalt aller Beteiligten (Verwaltung, Betriebsleitung, Hebammen, Hauswirtschaft).

Was würdest du der Maternité Alpine für die Zukunft wünschen?

Ein Weiterbestehen auf längere Zeit in der Form, wie es heute ist. Zum Wohle all unserer Familien und Babys in unserer Talschaft.

Was nimmst du mit aus deiner Zeit in der Maternité Alpine fürs Leben?

In einem Team arbeiten zu dürfen, in dem Wertschätzung, Empathie und Teamgeist gelebt wird.

Wenn du an deine jetzige Rolle zurückdenkst – worauf bist du besonders stolz?

Ein fester und zuverlässiger Teil in unserem Team sein zu dürfen.

Welcher Insiderwitz oder Running Gag ist/war typisch für die Maternité Alpine?

Das ist kein Witz: Unsere Hebammen-Autos mussten Diverses über sich ergehen lassen.

Wenn du Maternité Alpine mit einem Lied oder Film beschreiben müsstest – welcher wäre es?

Peter Reber: «Stürmische Zyte»

Hättest du einen Tipp für neue Kolleginnen und Kollegen?

Komm in unser Team – «äs fägt».

Anne Speiser

Zweisimmen

Grossrätin Kanton Bern

Präsidentin der Maternité Alpine seit 2018

An welche Momente Erinnerst du dich besonders gerne?

Als Mitgründerin und seit 2018 Präsidentin der Maternité Alpine darf ich auf einmalige und eindrückliche Erlebnisse zurückschauen. Ich möchte keinen Tag missen, wo wir uns mit all unseren Kräften für dieses innovative und tolle Angebot eingesetzt haben.

Am Anfang wurden wir als «Träumertruppe» betitelt, dies nur weil wir uns gegen die Tatsache, dass schwangere Frauen in unserer Region nicht mehr versorgt werden sollen, vehement gewehrt haben. Ohne Geburtshilfe ist eine Region nicht nur unattraktiv als Wohnort, es ist auch eine unhaltbare Diskriminierung. Eine Gesundheitsversorgung, die Schwangere und ihr Kind ausblendet, ist lückenhaft und beschämend. Die Maternité Alpine wurde gegründet, weil sich der stationäre Leistungserbringer vor Ort von der Geburtshilfe verabschiedet hatte. So kam es zu dem Projekt Geburtshaus Maternité Alpine als Hilfe zur Selbsthilfe.

Frauen und Männer, junge und weniger junge Menschen mit unterschiedlichsten Hintergründen haben sich zusammengerauft und das Undenkbare aus dem Boden gestampft. Wir waren keine elitäre Truppe, ganz einfache Bürger und Bürgerinnen, wie das bei Bergler so üblich ist, und haben ein Gefäss geschaffen, damit in unserer Region geboren werden kann, Frau und ihr Kind betreut werden, sowie es in Städten und der Agglomeration selbstverständlich ist.

Die Hürden waren gross. Meine Aussage im Nachhinein: «und sie wussten nicht, was auf sie zukam». Genau das war nötig, ansonsten hätten wir weder Mut noch Ausdauer im Voraus sicherstellen können. Als wir dann 2017 mit dem Betrieb loslegen konnten, waren wir sowas von stolz. Ja, ich bin stolz und dankbar für jede einzelne Person, die in irgendeiner Form dazu beigetragen hat, damit wir unser Ziel erreichen konnten.

Inzwischen sind wir ein sehr gut verankerter Betrieb in der Region. Die Rückmeldungen von den Familien, die bei uns im Haus waren, sind überwältigend. Die Leistungen des Hebammenteam, der Hauswirtschaftlerinnen und der Gynäkologinnen sind ganz einfach exemplarisch. So viel Herzblut und Bekenntnis zur Region habe ich in all den Jahren als Politikerin nirgends sonst erlebt und verbeuge mich mit grosser Dankbarkeit vor diesem Power Team.

Um die Kosten so gering wie möglich zu halten, haben wir uns von Anfang an entschieden, dass die Mitglieder der Verwaltung und Beirat ehrenamtlich arbeiten werden. In den 10 Jahren wurde weder Sitzungsgelder noch Spesen ausbezahlt. Und nicht etwa aus auferlegter Bescheidenheit. Nein, aus tiefer Überzeugung, dass wir so einen wichtigen Beitrag leisten, damit die Finanzen nicht überstrapaziert werden. Andere Institutionen benötigen Millionen für eine überbezahlte Geschäftsleitung und Verwaltungsratsmandate. Es zeigt auf, dass Engagement auch anders belohnt werden kann als in monetärer Natur.

Ich wünsche der Maternité Alpine, dass es auch für die Zukunft eine Lösung geben wird für die Weiterführung der Dienstleistungen. Damit die Grundversorgung auch in Zukunft Schwangere, Kinder noch Familien versorgt. Damit unsere Region für Familien wohnattraktiv bleiben wird. Dies soll auch als Appell an die STS AG und an den Regierungsrat des Kantons Bern verstanden werden. Unser Motto über all die Jahre lautet: «Wir sind gekommen, um zu bleiben», dazu bekenne ich mich auch nach 10 Jahren Trotz den offenen Fragen, stehe ich voll und ganz hinter der Maternité Alpine. Wir wollen bleiben und weiter bestehen...



Sonja Stryffeler

Erlenbach i.S

Bäckerin-Konditorin

Hauswirtschafterin in der Maternité Alpine seit 2018

An welchen Moment erinnerst du dich besonders gerne zurück?

Es gibt so viele schöne Momente in der Maternité Alpine. Das Schönste ist immer, wenn ein Baby das Licht der Welt erblickt und alle wohlauf sind.

Was hat die Arbeit hier für dich besonders gemacht?

Für mich ist das Super-Team, das wir haben, etwas sehr Besonderes. Ich arbeite sehr gerne in der Maternité Alpine. Ich finde die Zusammenarbeit mit den Hebammen sehr interessant.

Was ist dein Lieblingsplatz in der Maternité Alpine – und warum?

Die Küche 😊 Ich Koche und Backe sehr gerne.

Was nimmst du mit aus deiner Zeit in der Maternité Alpine fürs Leben?

Ich nehme sehr viel mit. Die Flexibilität, die supergute Zusammenarbeit, die Interessante Geschichten und noch vieles mehr.

Wenn du an deine damalige/ jetzige Rolle zurückdenkst – worauf bist du besonders stolz?

Ich bin als Hauswirtschafterin ganz normal in das Team eingestiegen. Einige Zeit später durfte ich mehr Verantwortung zusammen mit Beatrice übernehmen, was mich sehr freut.

Hättest du einen Tipp für neue Kolleginnen und Kollegen?

Das Maternité Alpine ist eine grosse Familie, die in jeder Situation zusammenhält und das Arbeiten macht sehr viel Spass.



Raphaëla Suter

Oey-Diemtigen
Hebamme BSc

An welche Momente erinnerst du dich besonders gerne zurück?

Mein prägendstes Erlebnis mit der Maternité Alpine war die erste Geburt, die ich begleiten durfte – ein Moment, der sich tief in mein Herz eingebrannt hat. Dies ereignete sich noch vor meinem Entscheid, die Ausbildung zur Hebamme zu absolvieren. Bereits damals verspürte ich ein grosses Interesse an diesem Beruf, jedoch fehlte mir noch die letzte Gewissheit. Durch die Maternité Alpine und die einfühlsame Begleitung einer sehr erfahrenen Hebamme erhielt ich die wertvolle Gelegenheit, eine Geburt miterleben und aktiv begleiten zu dürfen. Diese Erfahrung war ausschlaggebend für meinen endgültigen Entscheid: Dies ist meine Berufung und ich möchte Hebamme werden.

Was die Arbeit hier für mich besonders macht, ist die familiäre Atmosphäre, das Vertrauen und die Nähe, welche bei der Begleitung von Frauen und Familien entstehen kann. Auch die Zusammenarbeit im Team erlebe ich als ausgesprochen herzlich. Jede noch so grosse Herausforderung wird gemeinsam angegangen und gemeistert. Diese wertschätzende Atmosphäre und der Raum, den wir uns für eine individuelle Begleitung nehmen dürfen, machen meine Arbeit hier für mich besonders erfüllend.



Nadine Überwasser

Hilterfingen

Hebamme MSc und

Qualitätsverantwortliche in der Maternité Alpine

Was hat die Arbeit hier für dich besonders gemacht?

Vieles... Einerseits natürlich die wunderschöne Landschaft und wenn man dann so «nebenbei» an einer riesigen Herde Gämsen vorbeifährt, um eine Wochenbett-Familie zu besuchen.

Andererseits aber auch, dass die Familien und Frauen alle so unterschiedlich sind. Einige wohnen mit kaum Elektrizität auf der Alp, andere in Luxus-Chalets im Gstaad und dennoch haben sie eigentlich alle ähnliche Bedürfnisse, was die Betreuung durch uns anbelangt, nämlich gehört und empowert zu werden.

Und dann natürlich, dass ich im ganzen Betreuungsbogen des Eltern Werdens arbeiten kann und selten auch mal staunend eine Familie bei der Geburt ihres Kindes betreuen und begleiten darf.

Was ist dein Lieblingsplatz in der Maternité Alpine – und warum?

Ganz klar die Terrasse. Sei es im Winter, wenn man warm eingepackt den Kaffee in der Sonne geniessen kann oder im Sommer, wenn unter dem Sonnensegel gegessen wird. Die Möglichkeit zu haben, auch bei einem anstrengenden Dienst einfach kurz an die Sonne zu sitzen ist Gold wert.

Welche Entwicklung hat dich besonders beeindruckt?

In den letzten zwei Jahren, seit ich hier bin, gab/ gibt es immer wieder grosse Unsicherheiten, wie es mit dem Betrieb und somit unserer Stelle hier oben weiter gehen wird. Doch in der Maternité Alpine wird viel Wert auf Austausch über alle Hierarchie-Ebenen gesetzt, so dass ich stets das Gefühl hatte über den aktuellen Stand informiert zu sein. Das hilft, um mit diesen Unsicherheiten umgehen zu können, diese offene Kommunikation schätze ich sehr!



Monique von Graffenried

Diemerswil

Hebamme BSc

2017-2020 in der Maternité Alpine

An welche Momente erinnerst du dich besonders gerne zurück?

Es war mir eine grosse Ehre dieses einzigartige Projekt mit aufbauen zu dürfen.

Unvergesslich ist für mich die Kraft der guten Zusammenarbeit – wenn ein Team gut zusammenspielt, können Berge versetzt werden. In der Maternité Alpine braucht es alle: die Hauswirtschafterinnen, die Leitung, die Ärztinnen, die Hebammen, die Administration, die Verwaltung, der Förderverein und die grosse UnterstützerInnenschaft der Gemeinden. Mit viel Liebe, Sorgfalt und Humor ist so ein wunderbares Projekt gelungen – auch wenn die Zukunft immer unsicher war und noch immer ist.



Christine Weibel

Oberwil i.S

Hebamme & Therapeutin

von 2017 bis 2019 in der Maternité Alpine

Woran ich mich besonders gerne erinnere

Ich durfte von Anfang an Teil dieses besonderen Projekts sein – der Maternité Alpine. Der Weg von der Idee bis zur Eröffnung war geprägt von Vision, Herzblut und unzähligen Stunden Aufbauarbeit. Dann kam der Moment, in dem ich meine erste Geburt in der Maternité Alpine begleiten durfte.

Obwohl ich seit zwanzig Jahren keine Geburten mehr begleitet hatte, fühlte ich mich vom ersten Moment an wieder ganz in meinem Element. In der Begegnung mit der schwangeren Frau war sofort diese tiefe Vertrautheit da – als hätte es nie eine Pause gegeben. Die Atmosphäre war ruhig und getragen von gegenseitigem Vertrauen. Es war ein Moment, in dem alles stimmig war – achtsam, kraftvoll und selbstverständlich zugleich.

Ein Geburtshaus wie die Maternité Alpine macht sichtbar, was Hebammen in ihrer Tiefe ausmacht: Sie sind Expertinnen für die Physiologie und die gesunde Frau rund um Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett. Gerade hier kann sich der Kreis ganzheitlicher Begleitung schließen – im ungestörten Kontinuum von Betreuung, Vertrauen und Verbundenheit. Genau darin liegen auch die besten Voraussetzungen für eine möglichst sichere, selbstbestimmte und komplikationsfreie Geburt.

Nach eineinhalb Jahren intensiver Aufbauzeit zog es mich zurück in meine eigene Praxis. Die Erfahrungen in der Maternité Alpine bleiben ein wertvoller Teil meines Weges.

Ich wünsche der Maternité Alpine von Herzen, dass sie weiterbesteht – als Ort des Vertrauens, des Respekts und der echten Begleitung. Möge der gute Geist lebendig bleiben. Und möge sie für Hebammen ein Arbeitsort sein, an dem sie ganz sie selbst sein dürfen – ganz für die Frauen und Familien da.



Dina Wiedmer

Wohlen b. Bern

Hebamme BSc

in der Maternité Alpine seit 2024

10 Jahre Maternité Alpine – Ausdruck dafür, was mit viel Mut, Wille, Innovation und Herzblut möglich ist.

In der Maternité Alpine zu arbeiten hat mein Verständnis dafür geschärft, wie wichtig eine wohnortnahe geburtshilfliche Grundversorgung in einer Randregion ist, insbesondere die Triagefunktion, die zur Sicherheit von Mutter und Kind beiträgt und oft auch unsere Kolleg*innen in den Spitäler entlastet. Ich wünsche mir für die Zukunft, dass die Bedeutung der Maternité nicht nur lokal spürbar bleibt, sondern auch auf politischer Ebene als starkes Statement für Versorgungsgerechtigkeit und Innovation erkannt wird. Ich bin dankbar, Teil dieses Teams sein zu dürfen.

Rosmarie Willener

Zweisimmen

Verkäuferin

Beirat und Präsidentin Förderverein Maternité Alpine

An welchen Moment erinnerst du dich besonders gerne zurück?

Während dem Kampf im Jahr 2014 gegen die Schliessung der Geburtshilfe am Spital Zweisimmen, bin ich zu den damaligen «Spitalkämpferinnen» gestossen.

Als in der Gemeinde Gsteig Aufgewachsene (rund 70 km / 1.5 Stunden Weg bis Thun) und Mutter geht es für mich nicht, dass die Geburtshilfe (welche zur Grundversorgung gehören muss) nicht wohnortnah angeboten wird.

Von Anfang an war ich beim Selbsthilfeprojekt «Genossenschaft Geburtshaus Simmental-Saanenland: Maternité Alpine» dabei. Als Gründungsmitglied, im Beirat, zwischenzeitlich für zwei Jahre als Verwaltungsmitglied und seit April 2018 im Vorstand des Fördervereins Geburtshaus Maternité Alpine Simmental-Saanenland mit dem Zweck, den Bestand und die Entwicklung des Geburtshauses ideell und finanziell zu unterstützen.

Mich beeindruckt der gemeinsame Einsatz für das Selbsthilfeprojekt über die ganzen Jahre hinweg. Alle Verwaltungs- Beirats- und Fördervereinsmitglieder machen das ehrenamtlich, aus Überzeugung für die Sache. Grösstenteils bereits seit den bisher 10 Jahren. Immer wieder wurden Fachkräfte gefunden, die gerne in unserem Geburtshaus arbeiten und dafür grösstenteils einen langen Arbeitsweg auf sich nehmen. Das Angebot wird sehr geschätzt und gut genutzt. Dieser Erfolg zeigt die Notwendigkeit der Maternité Alpine und ist Lohn und Dank für unseren Einsatz.

Anfangs wurden wir teilweise belächelt für unsere Idee und mittlerweile ist die Maternité Alpine zu einer gut verankerten Institution geworden. Dieses Engagement braucht viel Zeit und persönliche Energie. Es gibt aber auch viel Möglichkeit, Dinge fürs Leben zu lernen und sich persönlich zu entwickeln.

Ich bin sehr stolz darauf, ein Teil dieser Truppe zu sein und wünsche mir, dass die Maternité Alpine als fester Bestandteil der Grundversorgung in unserer wunderschönen Region bestehen bleiben kann. Ich wünsche mir auch, dass dieses gute Beispiel zur Selbsthilfe Nachahmer mit sich zieht, um in weiteren Bereichen dem Abbau der Gesundheitsversorgung entgegenzuwirken.

Für eine gut versorgte und lebenswerte Region mit Zukunft.



Anita Zbinden

Gstaad

Hebamme und bald Stillberaterin

In der Maternité Alpine seit 2023

Was macht die Arbeit hier für dich besonders?

Das Geburtshaus Maternité Alpine ist ein wundervoller Ort. Beim Schnuppern musste ich lachen über die Küche im unteren Stock, die ganz pragmatisch umgenutzt wurde: Der Kühlschrank zum Medikühlschrank, der Backofen zum Wärmeschrank. Dieser Pragmatismus, das Bodenständige und Kreative zieht sich durch das Haus, die Menüwahl und durch meine Arbeit. So bin ich als Hebamme umfassend für das Wohl von Mutter, Kind und Familie zuständig:

- Morgens und abends heisst das: Küchenschurz anziehen, es wird gekocht, mit Blümchen von der Terrasse dekoriert und serviert.
- Am Vormittag heisst das, mit dem Auto durch die schöne Landschaft zu fahren und die Familien beim Familie-Werden zu begleiten. Dabei musste ich auch schon durch 40cm Neuschnee stampfen.
- Am Nachmittag heisst das, die Gesundheit der werdenden Mütter zu unterstützen und den Kontakt zum Ungeborenen zu stärken.
- In der Nacht heisst das manchmal, mit Bébé im Tragetuch durchs Haus zu spazieren und zu singen, damit die Eltern ein paar Stunden Schlaf nachholen können.
- Wenn ich Glück habe, heisst das, das Wunder der Geburt zu begleiten. Die Kraft der Frauen, der Weg, der so verschieden ist, der Wechsel von Anspannung und Entspannung, die Emotionen, die Ruhe, das Glück - all das fasziniert mich bei jeder Geburt wieder neu.
- Zu jeder Zeit heisst das, telefonisch und persönlich da zu sein, für alles Unvorhergesehene, alle Seltenheiten, alle Fragen und auch für Notfälle. Zu erfassen, zu helfen und zu triagieren.

All diese Aufgaben kann ich bewältigen mit dem Wissen um die gute Zusammenarbeit mit allen Gesundheitsversorgenden. Auch von der Verwaltung fühle ich mich getragen, besonders in unsicheren, veränderlichen Zeiten. Ich bin berührt von dem Engagement von allen und es macht mich stolz, einen Teil der Maternité Alpine zu sein.

Pragmatismus, Bodenständigkeit und Kreativität, Im Jetzt schauen, was nötig und machbar ist, Visionen bilden und dranbleiben. So ist die Maternité Alpine entstanden, so ist der Alltag und so wird es weitergehen.



Madlaina Zindel

Bremgarten bei Bern

Hebamme BSc

An der Maternité Alpine von 2017-2018

An welchen Moment erinnerst du dich besonders gerne zurück?

Eines Abends durfte ich ein junges Bauernpaar bei der Geburt ihres ersten Kindes im Geburtshaus begleiten. Ich bewundere die Landwirte, die mit Vertrauen und Gelassenheit zur Geburt kommen. Sie kennen den Ablauf der Geburt von ihren Tieren und bleiben ruhig und gefasst, was sich auch auf die künftigen Mütter überträgt.

Kurz nach Mitternacht erblickte ein herziges kleines Mädchen das Licht der Welt. Die Geburt verlief unkompliziert, erfüllt von einer stillen Freude. Nach der Erstversorgung von Mutter und Kind hörte ich plötzlich leise Jodelgesänge. Es war der Wecker des jungen Vaters, der um 4:30 Uhr zur Stallarbeit rief. Ein doppelter Espresso, und er machte sich auf den Weg.

Der Fleiß und die Hingabe berührten mich. Dieses Erlebnis zeigte mir, wie stark und unermüdlich die Menschen hier sind – und wie schön es ist, Teil solcher besonderen Augenblicke zu sein.



Rita Zoller

Allensbach (Deutschland)
Studierende im Praxismodul 3
02.09. -10.11.2024

Was hat die Arbeit hier für dich besonders gemacht?

Dass ich erleben durfte, wie Frauen wirklich im Zentrum stehen und in ihrer eigenen Kompetenz gestärkt werden. Dass Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett als individuelle und natürliche Prozesse respektiert und begleitet werden – und dass man als Hebamme dabei eine sehr achtsame, unterstützende und sehr wichtige Rolle einnimmt. Diese Haltung hat mich sehr angesprochen und entspricht genau dem, was ich mir für meine berufliche Tätigkeit wünsche.

An welchen Moment erinnerst du dich besonders gerne zurück?

Es war kein einzelner Moment, sondern das Mitwirken im Geburtshaus als Ganzes. Von jeder Hebamme durfte ich etwas lernen – sei es Rebozo, Bauchmassage oder das Abhören der Herztöne mit dem Pinard. Natürlich waren die drei Geburten, die ich miterleben durfte, absolute Highlights. Es war eine rundum schöne und lehrreiche Zeit. Ich erinnere mich gerne an die Berge und die traumhafte Landschaft, an die gemeinsamen Mittagessen, wenn Familien im stationären Wochenbett waren und an die Gespräche, bei denen ich einige von euch näher kennenlernen durfte.

Wenn du an deine damalige Rolle zurückdenkst, worauf bist du besonders stolz?

Mein Praktikum in der Maternité Alpine hat mir geholfen, meinen Fokus wiederzufinden. Ich hatte zwischendurch etwas aus den Augen verloren, warum ich überhaupt das Hebammenstudium begonnen hatte. Die Arbeit im Geburtshaus hat einen grossen Teil dazu beigetragen, dass ich durchgehalten habe. Jetzt stehe ich kurz vor dem Abschluss – in 29 Tagen ist es so weit – ich darf aber heute schon sagen: Es hat sich gelohnt!

Was kann ich noch sagen?

Kämpft weiter für diese so wertvolle Arbeit! Ihr habt schon so viel erreicht, und ich wünsche der Maternité Alpine von Herzen, dass in der Gesellschaft noch mehr sichtbar wird, wie wichtig diese Arbeit für die Frauen und für ganze Familien im Tal ist. Ich wünsche euch Perspektiven und Möglichkeiten, damit eure Arbeit weiterhin bestehen und wachsen darf.



Anina Zuber

Bern

Hebamme BSc

In der Maternité Alpine seit 2024

Was war dein schönstes Erlebnis in der Maternité Alpine?

Ich habe mein Hebammenleben in der Ausbildung in der Maternité Alpine gestartet, die erste Hebammenluft im Simmental und im Saanenland geschnuppert, und: Meine allererste Geburt miterlebt.

Das ist wohl mein schönstes Erlebnis hier – und hat meinen Weg geprägt. Seither habe ich die Maternité Alpine in meinem Herzen überall hin mitgenommen.

Was ist dein Lieblingsplatz in der Maternité Alpine – und warum?

Der Esstische auf der Terrasse und im Wohnzimmer. Sie stehen für mich für all die bereichernden Gespräche, mit den Hebammen, mit dem Team, mit den Familien.

Für die kalte Schoggi nach einer Geburt, für das Zmorge nach einem Nachtdienst, für ein Abendessen mit einer Hebamme in einem ruhigen Dienst, für die Stunden an den Teamsitzungen – hier lerne ich ständig so viel Neues. Und manchmal sorgen diese beiden Esstische auch einfach für die längst benötigte Pause.

Was würdest du der Maternité Alpine für die Zukunft wünschen?

Bleib im Kern so wie du bist, liebe Maternité Alpine: Widerständig, wenn es das braucht; Konsequenz für die Familien und ihre Gesundheit – « Bhaut di läng Schnuuuf! ».



GEBURTSHAUS MATERNITÉ ALPINE

Eggetlistrasse 5a | 3770 Zweisimmen
Tel. +41 33 722 71 61 | verwaltung@maternitealpine.ch
www.maternitealpine.ch

Kontodaten: IBAN CH20 8080 8005 4873 2893 2
www.maternitealpine.ch